

Braui-Chäuer: zu eng für grosse Namen

LANGENTHAL Am Samstag beschliessen Beat Hugi und Thomas Aeschbacher mit «Adhoc Kultur Lokal» ihre erste und zugleich letzte Saison im Braui-Chäuer. Wirt René Marti will mit Konzerten und Events weitermachen.

Seit Oktober 2014 hat «Adhoc Kultur Lokal» mit einem guten Dutzend Kleinkunst-Kapriolen den Langenthaler Braui-Chäuer bespielt. Jetzt ist damit Schluss. Beat Hugi und Thomas Aeschbacher ziehen aus. Es werde nächsten Herbst auch kaum nahtlos woanders weitergehen, sagt Hugi. Dass aus dem Auszug ein Umzug mit Neustart werden könnte, sei aktuell kein Thema. Ein derart intensiv bestücktes Programm wie im Braui-Chäuer werde er künftig sicher nicht mehr anbieten.

Damit beschliesst «Adhoc Kultur Lokal» seine erste und zugleich letzte Saison im Braui-Chäuer am Samstag mit einem kabarettistischen Leckerbissen: Joachim Rittmeyer serviert ab 20 Uhr hausgemachte «Teigresten» frisch ab Tisch – wie bei allen Adhoc-Veranstaltungen seit Januar vor ausverkauften Reihen.

Maximal 70 Sitzplätze

Paradox, aber wahr: Für Adhoc-Initiant Beat Hugi ist dieser Erfolg der letzten Monate mit ein Grund, das Experiment Braui-Chäuer abzuschliessen: «Wir hätten für die Konzerte von Hank Shizzoe, Roberto e Dimitri, Frölein Da Capo oder Thomas Aeschbacher doppelt oder dreifach so viele Tickets verkaufen können. Das wäre Honig für unsere Budgets gewesen, zumal es im Herbst 2014 eher harzig an-



Das war im August 2014: Thomas Aeschbacher, Beat Hugi und René Marti (v. l.) stellten das Programm von «Adhoc Kultur Lokal» im Braui-Chäuer vor.

Thomas Peter

lief.» Aber der Braui-Chäuer hat nun mal allerhöchstens 70 Plätze. Adhoc wird nicht von Mäzenen oder Sponsoren finanziell unterstützt. Die Eintritte sind die einzigen Einnahmen.

Beat Hugi wurde offenbar mit der bestehenden grossen Bar im schönen Gewölbekeller nicht so richtig warm: «Das habe ich unterschätzt. Die Bar mag bei Konzerten von Toni Vescoli oder Hännis Halunke ja passen, bei anderen Kleinkunstveranstaltungen aber störte sie mich.»

Unterschiedliche Bedürfnisse

Hugi ergänzt: «Es sind wohl schlicht zu unterschiedliche Kulturbedürfnisse, die René Marti

als Braui-Wirt und ich als Kulturschaffender im Keller bedienen möchten.» Er beende das Experiment Braui-Chäuer deshalb mit einem grossen Merci an das Publikum für dessen Vertrauen und an René Marti für seine strukturelle und finanzielle Unterstützung.

Braui-Konzerte in Eigenregie

René Marti bedauert Hugis Entscheidung sehr. Er will im Braui-Chäuer, den er für ein weiteres Jahr mieten kann, bald schon selbst für Konzerte und gute Stimmung sorgen. «Das ist allerdings nicht mein Kerngeschäft, also brauche ich dazu weiterhin Support von aussen», sagt er.

Deshalb sei er bereits mit verschiedenen Leuten aus der Musikszene im Gespräch. Die nächsten Konzerte sollen bald schon angezeigt werden. Vom Konzept und vom Braui-Chäuer als Langenthaler Konzert- und Kulturlokal ist er überzeugt.

Ein nächstes lokalkulturelles Highlight ist laut Hugi jedoch bereits in trockenen Tüchern: Örgeler Thomas Aeschbacher, der «Adhoc Kultur Lokal» ursprünglich zusammen mit Beat Hugi und Ruth Blum im mittlerweile abgerissenen Bütschlihaus ins Leben rief, präsentiert am 13. November im Stadttheater Langenthal sein neues Musikprojekt «Alpin Project». Robert Grogg